

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI
ATTUALITÀ

Sitzung Nr. 47

seduta n. 47

vom 4.2.2020

del 4/2/2020

**Antwort der Landesrätin
Deeg auf die Anfrage Nr. 10/2/2020,
eingebracht von den Abgeordneten
Dello Sbarba, Foppa und Staffler**

**Risposta dell'assessora Deeg
all'interrogazione n. 10/2/2020,
presentata dai consiglieri
Dello Sbarba, Foppa e Staffler**

DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP): Sehr geschätzter Präsident, sehr geschätzte Kollegen und Kolleginnen. Ich würde jetzt nur die Gesamtziffern nennen und Ihnen dann die Liste aushändigen, wie viele Wohnungen in welchen Gemeinden angedacht waren und wie viele realisiert worden sind. Es ist grundsätzlich der Bau von 1.000 Wohnungen vorgesehen gewesen. 700 Wohnungen für Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohner und 300 Wohnungen für Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner. Umgesetzt wurden 242 Wohnungen (Stand 31.12.2019). Ich mache noch eine Schleife.

Also Punkt 1 und 2 händige ich Ihnen aus. Punkt 3, die Ursachen, warum der Bedarf für den Mittelstand die 242 verwirklichten Wohnungen und nicht die geplanten 1.000 erreicht hat, dazu folgende Info. Ich kann mich ans ferne Jahr 2010 erinnern, mittlerweile 10 Jahre her. Da war ich zuständige Gemeinderätin für geförderten Wohnbau in der Gemeinde Bruneck. Als damals Kollege Tommasini mit diesem Programm gestartet ist (was ja nicht ein Programm des Wohnbauinstitutes war, sondern ein Eigentumsprogramm war), habe ich ihn eingeladen ins RAIKA-Forum nach Bruneck. Wir haben das publik gemacht und es sind damals ca. 220 Interessierte gekommen. Steckvoller Saal. Es waren noch nicht alle Rahmenbedingungen des Programms ersichtlich. Wenn ich Ihnen sage, wie viele effektiv übriggeblieben sind, wieviel Genossenschaften ihr Interesse für dieses Programm angekündigt haben, dann waren es am Ende Null! Die Gründe sind sicher vielfältig, es gibt keine detaillierte Analyse. Ich kann Ihnen nur den Flash der Gemeinde Bruneck damals wiedergeben. Es waren viele Familien mit Kindern anwesend, die maximale verwirklichte Wohnfläche von 80 Quadratmetern war vielen zu wenig. Sie haben gesagt, wenn man schon einmal baut, dann baut man nicht nur für die Familie, die aus 4 oder 5 Mitglieder besteht, sondern etwas großräumiger. Das heißt, die meisten von denen, die damals dieses Mittelstandswohnungsprogramm für sich als Alternative zum geförderten Wohnbau gesehen haben, sind dann effektiv in die Sparte geförderter Wohnbau eingestiegen. Deshalb war in Bruneck kein Interesse.

Der zweite Grund sind sicherlich auch die steuerlichen Voraussetzungen. Bei den jetzt noch laufenden Programmen für die Mittelstandswohnung im Eigentum, ist es so, dass die Menschen, die in diesen Programmen sind, eigentlich die Auflösung des Programmes aus steuerlichen Gründen wünschen. Das heißt, die Fortführung und Aufrechterhaltung der Genossenschaft für 10 Jahre, bis man endlich den Gesamtbetrag



zurückzahlen und die Wohnung endgültig in Eigentum erwerben kann, ist steuerrechtlich aufgrund der italienischen Steuergesetzgebung nicht wirtschaftlich interessant

Der dritte Grund. Es hat auch ein Mietprogramm für den Mittelstand gegeben. Dort war es so, auf 10 Jahre, Sie können sich vielleicht erinnern, das Rotationsprinzip, auch das muss ich sagen, ist für die meisten Menschen nicht so zufriedenstellend. Das heißt, auch wenn man in einer Mietwohnung ist, möchte man nicht nach 10 Jahren das ganze Hab und Gut zusammenpacken und wieder ausziehen und sich irgendwo anders bewegen wollen. Es gibt also viele Gründe, die dazu geführt haben, dass das Mittelstandswohnungsprogramm nicht so erfolgreich war, wie man es sich erhofft hatte. Das darf ich ganz ehrlich sagen und aus diesem Grunde werden wir es auch nicht fortführen, weil derzeit auch keine entsprechende Nachfrage besteht. Den Rest würde ich Ihnen aushändigen